**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

Heft: 3

Artikel: Die Neutralität und Wehrkraft der Schweiz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95272

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweis. Militarzeitschrift XLIV. Bahrgang.

Bafel.

19. Januar 1878.

Nr. 3.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Jenno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Aussande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Neutralität und Wehrkraft ber Schwetz. — Die Feldubung ber V. Armee-Olvision. (Fortsehung.) — Die egyptischen Gulfetruppen ber turtischen Armee. — Der Kriegoschauplat. — Ausland: Desterreich: Brudenschlag über bie Donau. Gin Geschient. Rufland: Bewassung ber Armee. — Verschiedenes: Etwas über bie Taktik ber Montenegriner.

# Die Neutralität und Wehrfraft ber Schweiz.

Die Aufrechterhaltung ber Neutralität ber Schweiz und ihre Bertheibigungsmittel stehen in innigem Zusammenhang.

Den bie Schweiz umgebenden Großmächten ift es nicht gleichgültig, ob diese in dem Falle als kriegerische Verwicklungen zwischen ihnen ausbrechen, den Willen und die Kraft habe, die Unverletzlichkeit ihres Gebietes aufrecht zu erhalten oder nicht.

Aus biesem Grunde hat die Art, wie der Nationalsrath das Militarbudget zu beschneiden und die noch nicht ganz durchgesührte Militarorganisation umzusstürzen suchte, nicht verfehlt im Ausland Aussehen zu erregen.

Die Schweiz ist keine Insel in einem entlegenen Meere. Sie steht in Beziehung zu ben angrenzens ben Staaten. Sie hat, wenn gleich unabhängig, biesen gegenüber Pflichten zu erfüllen.

Die wichtigste bieser Pflichten ist die Wahrung ber Neutralität ihres Gebietes.

In einem Krieg zwischen krankreich und Deutsch= land hat die Schweiz eine strategisch wichtige Lage. Der Besitz ihres Gebietes wurde nach Umständen dem einen Staat große Vortheile bieten und dem andern bedeutende Verlegenheiten bereiten. Es ist aus diesem Grunde für diese beiden Mächte wich= tig, ob die Vertheidigungsmittel der Schweiz ver= mehrt oder vermindert werden.

Welches Gewicht sowohl Deutschland als Frankreich auf genaue Kenntniß des Werthes unserer militärischen Einrichtungen legen, beweist ber Umftand, daß beide Staaten ihren Gesandtschaften Mislitärattache's beigegeben haben.

Es kann uns baher nicht überraschen, wenn lin ber beutichen Presse bie Reducirung unseres Mislitärbudgets und was bamit zusammenhängt, bie Berminberung unserer Wehrkrast besprochen wurde.

So ist auch Ende des letten Jahres in der "Badischen Landeszeitung" ein Artikel erschienen, welcher "der linke Flügel der deutschen Heeresfront gegen Westen" betitelt war. Derselbe hat sich eins gehend mit unseren militärischen Verhältnissen besichäftigt.

Dieser Artikel, welchem man einen offiziösen Charakter beilegt, stammt jedenfalls aus ber Feder eines gebilbeten Militars.

In unsern politischen Blattern hat ber Artikel großes Aufsehen erregt und ist in sehr verschiebener Weise beurtheilt worben.

Wir kennen ben Artikel nur aus bem Auszug, welchen die lette Rummer biefes Blattes gebracht hat, halten es aber für angezeigt, einigen ber besrührten Bunkte unfere Aufmerkjamkeit zuzuwenden.

Ju bem Artikel wird bie Schweiz als ber natürs liche linke Flügel ber beutschen Heerekfront beszeichnet.

Wir möchten annehmen, daß ber Herr Berfaffer fich hier nicht richtig ausgedrückt habe. Er wollte wohl fagen: die Schweiz fei ber Stütpunkt des linken Flügels ber beutschen Heeresfront.

Es macht biefes einen großen Unterschieb.

Wurde die Schweiz den linken Flügel der beutsichen Heeresfront bilben, so ware fle ein Theil dersielben, doch unseres Wissens gehört die Schweiz bis jeht weder zum deutschen Reich, noch hat sie mit diesem weder eine Villitärconvention noch eine Allianz abgeschloffen.

Doch wir wollen einem unrichtigen Ausbruck nicht eine Bebeutung geben, welche er (wie wir glauben) nicht hat und nicht haben kann, benn sonst wurde ber herr Verfasser in ber Folge nicht von bem neutralen Gebiet ber Schweiz u. s. w. sprechen.

Wir nehmen baher an, ber Herr Verfasser habe bie Schweiz als ben Stuppuntt bes linken beutschen

Flügels in einem Rrieg gegen Westen bezeichnen | wollen und bagegen lagt fich nicht bas Minbefte einmenben.

Es ist die natürliche Aufgabe eines neutralen Staates ben Operationsfronten, welche fich an feine Grenzen lehnen, als Stuppunkt zu bienen und fo ihre Klanke zu schützen.

Das Gebiet eines neutralen Staates muß ungangbar fein wie bas Meer.

Die Schweiz wird im nächsten beutsch=französischen Rrieg ebenso ben Stutpunkt bes linken beutschen Flügels bilden muffen, wie ben bes rechten frangöfischen.

Allerdings hat die Neutralitat ber Schweiz für Deutschland eine größere Bebeutung wie fur Frant-

Letterer Staat hat sich von biefer Rentralitat burch eine formibable Befestigung feiner Oftgrenze unabhangig gemacht.

Wenn Jemand, so hat Frankreich ein Interesse bie Neutralität ber Schweiz zu verlegen.

Wenn wir nun fagen, bag ber Schweiz größere Gefahren von Seite Frankreichs als von Deutsch= land drohen und der nächste deutschefranzösische Rrieg leicht für uns zu ernftlichen Berwicklungen Unlaß geben burfte, so ware nicht unmöglich, bag man die Richtigkeit des Ausspruches in Zweifel gieben murbe.

Man könnte (allerdings fehr irrthumlich) glauben, bag uns Sympathien leiten, ober bag wir, um etwas mehr für den Heeresaufwand zu retten, die Lage schwärzer malen als fie mirklich ift.

Doch mir spielen nicht den militarischen Kron= juriften. - Wir verzichten barauf ben Beweiß für unfere Behauptung felbst zu führen und beschränken uns darauf die Aussprüche anzuführen, welche in einer 1871 erschienenen militarischen Schrift nieder= gelegt find. Diefe merben uns zeigen, wie die Reutralität ber Schweiz und ihr strategisches Berhaltniß in anbern Staaten aufgefaßt wird.

Der Verfaffer ber ermähnten Schrift ift ein hoherer Generalstabsoffizier, ber f. f. ofterr. Oberftlt. A. Ritter von hanmerle. Der Berbacht, daß er unfere militarifden Intereffen ober gar die Breugens vertreten wolle, tann baber nicht Plat greifen.

Wir wollen uns erlauben zur Klarstellung ber wichtigen Tagesfrage einen Auszug aus erwähnter Schrift zu bringen.

(Fortfetung folgt.)

Die Feldübung der V. Armee=Division vom 16 .- 22. September 1877 unter Commando bes Oberst-Divisionars E. Rothplet.

(Fortsetung.)

#### Sfizzirung des Uebungs-Terrains.

Es ift ein weites Terrain, welches die V. Armee-Division bei ihrer Felbubung in ben Tagen vom 16. bis 22. September 1877 durchzogen hat, von ber reizenden Niederung bei Brugg, jenem flaffichen Bunkte ber Schweiz, von wo brei ihrer haupt-Bemaffer bem Rheine zueilen, bis fast vor bie Thore germanischen Sorben, machten. Die große romifche

Bafels, bem vielbegehrten Bereinigungspunft ber wichtigften Communicationen aus Frankreich, Dentich= land und ber Schweiz an bem überbruckten Rheine. — Dies ganze Terrain in einer zusammenhängen= ben Darftellung militarifch ichilbern zu wollen, murbe menig zwedentsprechend und amufant fein, benn Terrainschilberungen, so unumgänglich noth= wendig fie auch für gewisse Falle sind, haben immer etwas Ermubendes, und nicht ganz leicht ift es, be= züglich ihrer Spezialisirung immer bas richtige Dag zu halten. Wir wollen uns baber begnugen, hier einen allgemeinen Ueberblick über bas gewählte Manöverterrain zu geben, und uns später — bei Darstellung ber einzelnen Manover — auf die Befdreibung und Beurtheilung ber von ben fampfenben Parteien eingenommenen Stellungen und ber für bas Gefecht wichtig geworbenen Bunkte be= idranten.

Die Auswahl bes Manoverterrains fann nur eine sehr gluckliche genannt werden, da es allen Waffen ohne Ausnahme Gelegenheit zu ausgiebiger, effectvoller Verwendung barbot. Die aus ber Niedes rung nach bem Gebirge zu anfteigenden Terrainerhebungen maren für die Artillerie vorzügliche Positionen. Die Cavallerie fand Gelegenheit, eben fo mohl verdedte Stellung nehmen, als auch mit Aussicht auf Erfolg überraschend attaquiren gu fonnen. Die Genietruppen konnten auf allen Bebieten ihres ausgedehnten Dienstes, sei es an großen ober fleinen Bafferlaufen, fei es im Bebirge, vielfach und erfolgreich verwandt werden. Der Infanterie endlich bot fich eine reiche Auswahl zahlreicher Bertheidigungsstellungen bar, aus benen leicht zur Offensive übergegangen werben fonnte, und fast überall mar die Terrainbeschaffenheit der Art, dem Infanterie-Gemehr mit feiner meittragen= ben Wirfung volle Geltung zu verschaffen. Wiefengrunde, ausgedehnte Ackerflachen und Waldungen, Waldparzellen, Ortschaften und Gehöfte, Wasserlaufe, Defilden aller Art, Sugel und Thal, Gebirge und Gbene mechfelten in bunter Reihenfolge mit einander ab und bildeten ein Enfemble, wie es fich für ben Tummelplat einer Division gunstiger nicht gebacht merden fann.

Auf ben erften Blid fieht man, bag bas gefammte Manoverterrain in die brei großen Abschnitte:

das Thal der Mare von Brugg bis Olten, bie Defileen bes Jura von Olten bis Lieftal und bas Mheinthal mit bem Gempenplateau von Lieftal bis Bafel zerfällt, die mir ber Reihe nach einer turgen Betrachtung unterziehen wollen.

a. Das Thal ber Nare von Brugg bis Olten.

Brugg, ber Ausgangspunkt ber Uebungen, liegt an der Bereinigung der drei aus der inneren Schweiz kommenden Wasserstraßen Limmat, Reuß und Aare und befitt eine ftrategisch-wichtige Lage, beren Be= beutung icon von ben Romern erfannt murbe, welche hier Bindoniffa, eine ihrer größten Rieders laffungen in Belvetien, erbauten und gum Saupt= maffenplat, zur Grenzfestung gegen die milben